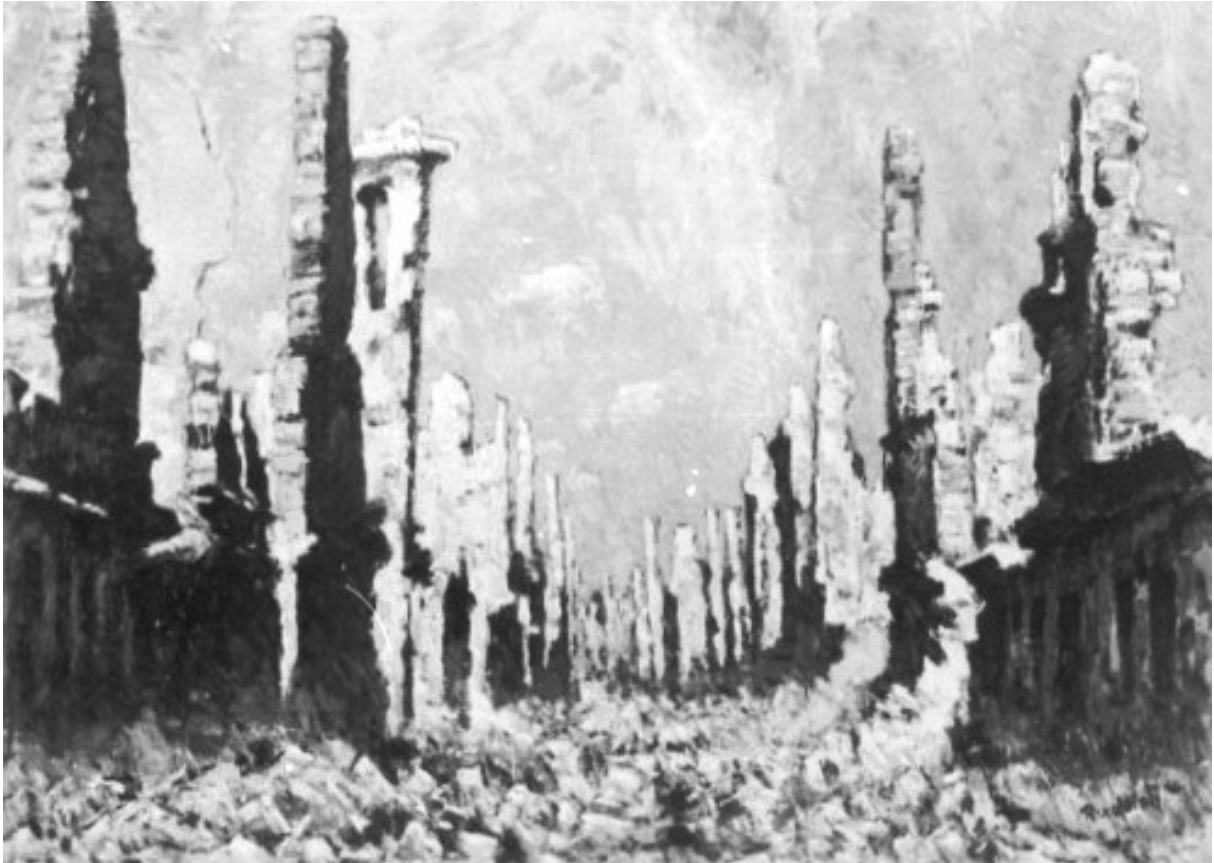
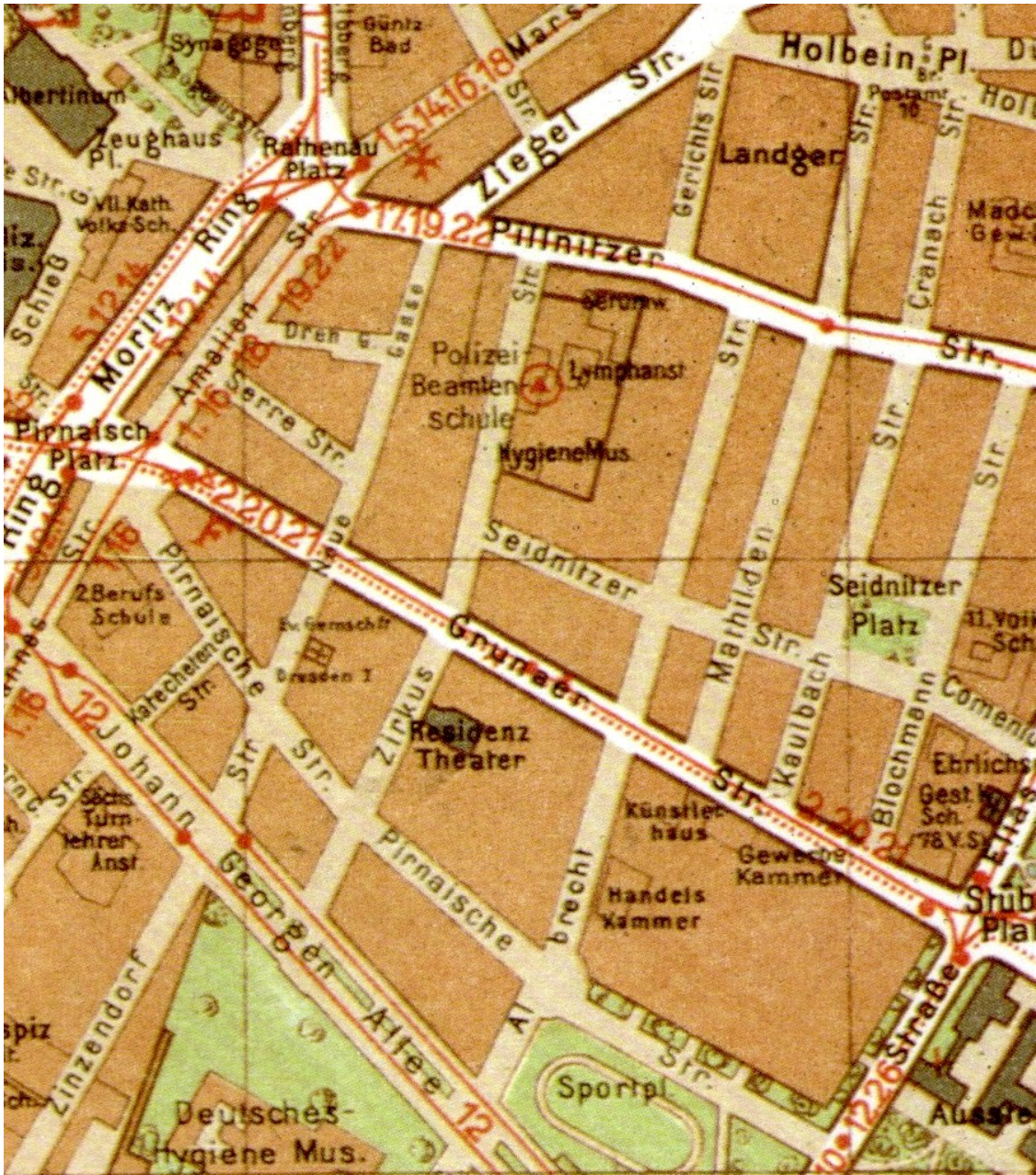


Projekt Mathildenstraße



Wilhelm Rudolph, Trümmerstraße in Dresden (Mathildenstraße)
Galerie Neue Meister
Staatliche Kunstsammlungen Dresden
Quelle: SLUB/Fotothek



Zusammenfassung

(Stand 24.08.2009)

Im Rahmen des Projektes Mathildenstraße wurden Recherchen angestellt zu Überlebenden und Opfern von einigen der am schwersten von den Bombenangriffen betroffenen Straßen Dresdens: Mathildenstraße, Pirnaische Straße, Münzgasse, Töpferstraße, ‚An der Frauenkirche‘.

Ziel der Recherchen war es, wenigstens diejenigen Opfer und Überlebenden der Bombenangriffe in den genannten Straßenzügen zu erfassen zu denen es aktenkundige Bezüge bzw. glaubwürdige Aussagen von Zeitzeugen gibt.

Dazu wurden folgende Unterlagen ausgewertet:

Im Stadtarchiv:

- Entschädigungsanträge von überlebenden Bewohnern der betreffenden Straßen für entstandene Kriegsschäden. Signatur 2.3.31
- Unterlagen des ‚VEB Bestattungseinrichtungen‘ über aufgefundene Tote bei Bergungs- und Aufräumungsarbeiten vom 08.10.1945 bis 09.09.1965 (Signatur 9.1.14, Nr. 791, Bd. 3 bis 797, Bd. 9 und 789, Bd. 1)
- Flüchtlings- und Umsiedlerkarte

Im Zeitzeugenarchiv

- Zeitzeugenberichte von Bewohnern der betreffenden Straßen

Adressbuch der Stadt Dresden 1942/1944

- Auflistung der Eigentümer, Verwalter und Haushaltvorstände aller Wohnungen

Hauptstaatsarchiv:

- ‚Beschluss des Amtsgerichts Dresden zur Feststellung des Todes von vermissten Dresdner Bürgern, v. a. bei den Bombardierungen v. 13. u. 14.2.1945.‘
Quelle: Landesbehörde der Deutschen Volkspolizei, Sign. 11378, Nr.: 847 bis 853 (alphabetisch geordnet)
- Meldungen der Feuerschutzpolizei Dresden, Sign. 10799 Bd. 1,2,3, 4; 10800 Bd. 4
- Meldungen zu Umbettungen und Exhumierungen, Sign.: 11391, Bd. 2104-2109 (Landesregierung Sachsen, Ministerium für Arbeit und Sozialfürsorge)

Grünflächenamt Dresden, Abtlg. Friedhofswesen

- Totenlisten aller Dresdner Friedhöfe, die Opfer aufgenommen hatten

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge

- Gräbernachweis

Archive aller Friedhöfe – einschließlich der Pfarrämter der Kirchgemeinden- in Dresden und Umgebung sowie relevante Friedhöfe im Bundesgebiet

Urkundenstelle beim Standesamt der Stadt Dresden

- Totenkartei
- Straßenbücher
- Luftangriffskartei

Standesamt I Berlin

- Todeserklärungen (deutschlandweit)

Stadtarchiv Freiberg

- Kriegsschäden-Anträge von in Freiberg lebenden Dresdner Bürgern
- Nutzungsschäden-Anträge von in Freiberg lebenden Personen aus Dresden
- Anträge von Dresdnern auf Aufenthaltsgenehmigung in Freiberg

Gedenkstätte Münchner Platz, Dresden, Arbeitsstelle der Stiftung Sächsische Gedenkstätten

- Informationen zu Opfern in der Untersuchungshaftanstalt der Mathildenstraße

Stadt- und Bezirksbibliothek Dresden

- Dresden im Zahlenspiegel 1934 und 1946 (Publikationen des Amtes für Statistik und Wahlen der Stadt Dresden)
- Foto- und Bildmaterial

Vorbemerkungen zu den statistischen Angaben

Die Erkenntnisse zu den ausgewerteten Straßen stammen aus den eingangs genannten Quellen. Einbezogen wurden dabei die Angriffe auf Dresden am 7. Oktober 1944, 16. Januar 1945, 13.-15. Februar 1945, 2. März 1945 und 17. April 1945.

In die Statistik der **Opfer** sind alle Personen aufgenommen, zu denen es in den eingangs genannten Quellen einen aktenkundigen Bezug zur jeweiligen Straße gibt. Dabei handelt es sich u. a. um Todeserklärungen, Angaben in Friedhofsunterlagen, Bergungsberichte, Berichte der Feuerschutzpolizei Dresden, Angaben aus den Toten- und Luftangriffskarteien sowie Straßenbüchern der Urkundenstelle des Standesamtes Dresden, Unterlagen des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge und Aussagen von Zeitzeugen. Dabei kann es sich bei den unbekanntem (nicht identifizierten) Opfern sowohl um reguläre Bewohner als auch um aufgenommene Flüchtlinge, - Verwandte oder Besucher handeln. Genannt werden auch Opfer, die nicht im jeweiligen Adressenverzeichnis stehen, bzw. Personen aus anderen Dresdner Straßen, die in den untersuchten Straßen umgekommen sind oder geborgen wurden.

Die in der Statistik aufgeführten **Überlebenden** sind zum überwiegenden Teil den Anträgen auf Entschädigung für entstandene Kriegsschäden oder Aussagen von Zeitzeugen entnommen bzw. sind Antragsteller von Todeserklärungen, die nachvollziehbar am Wohnort des Betroffenen lebten (Ehegatten). Es handelt sich also um eine Mindestzahl, da vermutlich nicht alle Überlebenden einen Kriegsschadenantrag gestellt hatten bzw. auch andere Antragsteller von Todeserklärungen im häuslichen Bereich des Betroffenen gelebt haben können.

Nach Abzug der aktenkundig festgestellten Opfer und Überlebenden verbleibt in Bezug auf die Anzahl ehemaliger Bewohner der Straßen jedoch eine relativ große Zahl von Personen zu denen keine Informationen vorliegen. Darüber zu befinden ist nicht Aufgabe dieses Projektes. Es ist aber davon auszugehen, dass es sich hierbei zum überwiegenden Teil um Überlebende handelt, die - ebenso wie die registrierten Überlebenden - ihre völlig zerstörten Häuser verlassen und sich im Stadtgebiet oder außerhalb eine Unterkunft suchen mussten. In Korrespondenzen von Zeitzeugen sowie in Archiven umliegender Ortschaften finden sich Hinweise über die Fluchtbewegungen von Überlebenden. So wurden beispielsweise in Dresden Klotzsche 312 ausgebombte Dresdner aufgenommen und über 330 Dresdner Flüchtlinge hatten von Freiberg i. S. aus Kriegs- bzw. Nutzungsschäden Anträge gestellt sowie 20 Familien dort eine Aufenthaltsgenehmigung beantragt.

Auszuschließen ist, dass der überwiegende Teil dieser nicht erfassten Bewohner ebenfalls umgekommen ist, wie gelegentlich behauptet wird. Denn bei den umfangreichen Recherchen in den akribisch geführten Unterlagen der Dresdner- und umliegender Friedhöfe, Pfarrämter und Kirchgemeinden sowie der Bergungstrupps und in den Unterlagen der Urkundenstelle Dresden wären dazu Hinweise gefunden worden.

Nicht auszuschließen ist allerdings, dass ein Teil dieser nicht aktenkundigen Personen, vor allem solche, die sich zum Zeitpunkt der Bombardierung außerhalb ihres Wohnumfeldes aufhielten, unter den vielen nicht identifizierten Opfern auf den Friedhöfen der Stadt ohne Zuordnung zum Wohnort sein können oder als Überlebende in anderen Straßen namentlich genannte sind.

Trotz der Unklarheiten über den Verbleib dieser Personen widerlegen die genannten und urkundlich nachweisbaren Mindestzahlen an Überlebenden die oft geäußerte These, in den völlig zerstörten Straßen, hätte es nahezu keine Überlebenden gegeben.

Um die Relationen zwischen festgestellten Opfern bzw. Überlebenden und den ehemaligen Bewohnern der jeweiligen Straßen deutlich zu machen, wäre deren genaue Zahl einschließlich der Untermieter, Besucher und aufgenommenen Flüchtlinge zum Zeitpunkt der Bombardierung erforderlich. Bedauerlicherweise gibt es zu den ehemaligen Bewohnern keine amtlich gesicherten Angaben, da vor allem das Einwohnermelderegister Dresdens durch Kriegseinwirkung vernichtet wurde.

Auch aus dem danach erstellten neuen Einwohnermelderegister kann nach Ansicht des Einwohnermeldeamtes Dresden mit vertretbarem Aufwand nicht ermittelt werden, ob die neu angemeldeten Personen zum Zeitpunkt der Bombardierung in den hier untersuchten Straßen wohnten. Dazu müsste das gesamte - bisher nicht digitalisierte - Register auf solche relevanten Eintragungen (soweit sie von den betreffenden Bewohnern angegeben wurden) manuell durchsucht werden. Dies träfe übrigens auf entsprechende Register im gesamten Bundesgebiet zu.

Einzigster Anhaltspunkt ist das Adressbuch für Dresden 1942/44 sowie sporadische Angaben von Überlebenden. Bei den verzeichneten Bewohnern handelt es sich aber zum überwiegenden Teil nur um die Haushaltvorstände. In einigen Fällen werden auch Familienangehörige genannt, sofern diese ein Gewerbe ausübten. Durch Zu- oder Wegzug von Familien bis zum Zeitpunkt der Bombardierung können jedoch auch diese Angaben des Adressbuches nicht in jedem Fall als aktuell angesehen werden. Das ergibt sich u. a. auch aus Mieterlisten von Hausbesitzern, die nach der Bombardierung einen Antrag auf Entschädigung für Mietausfälle gestellt hatten und in denen teils andere Mieter auftauchen, als im Adressbuch verzeichnet sind.

Zur überschläglichen Ermittlung der Mindestzahl an regulären Hausbewohnern, kann die statistisch ermittelte Kopfzahl je Haushaltung herangezogen werden: Nach der Volkszählung vom 16.06.1933 betrug sie für die Pirnaische Vorstadt 2,87 [1] und nach der Zählung vom 17.05.1939 für die gesamte Stadt 2,68 Personen pro Haushaltung [2] (Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 03.11.1945 hatte sich für das gesamte Stadtgebiet die Kopfzahl je Haushaltung auf 2,3 verringert [3]).

Über eine Auszählung der Haushalte auf Grund der Haushaltvorstände aus dem Adressverzeichnis sollte damit in grober Näherung die Mindestzahl der regulären Straßenbewohner ermittelt werden können. Dies erfolgt exemplarisch für die Mathildenstraße.

Detaillierte Aufstellungen zu Überlebenden und Opfern der Bombenangriffe in den betreffenden Straßen finden sich in den Anlagen.

Erkenntnisse zur Mathildenstraße

Nach den Bombenangriffen auf Dresden überlebten nach Aktenlage in der Mathildenstraße mindestens **287 Personen**. Darunter:

- 181 Personen als Antragsteller auf Entschädigung für Kriegsschäden, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden,
- 60 Ehegatten, die einen Antrag auf Feststellung des Todes von Familienangehörigen gestellt haben,
- 46 Zeitzeugen, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden.

Bei den Bombenangriffen sind nach Aktenlage etwa **726** Einwohner der Mathildenstraße umgekommen. Darunter sind:

- 311 Personen für tot erklärt worden,
- 33 Personen nach Angabe von Zeitzeugen bzw. von Antragstellern auf Kriegsentschädigung umgekommen,
- 25 Personen in der Mathildenstraße 62 nach Vermutungen eines Augenzeugen,
- 53 identifizierte Personen im Straßenbuch der Mathildenstraße ohne Hinweis auf den Beisetzungsort,
- 18 unbekannte Opfer aus dem Straßenbuch der Mathildenstraße ohne Hinweis auf den Beisetzungsort
- 16 namentlich bekannte Personen in Friedhofsunterlagen mit Zuordnung zur Hausnummer,
- 1 bekannte Person, die auf dem Friedhof in Pirna beigesetzt ist,
- 2 bekannte Person, die in Bergungsberichten und zugleich in Friedhofsunterlagen genannt sind,
- 127 unbekannte Opfer, die in Bergungsberichten und größtenteils zugleich in Friedhofsunterlagen genannt sind,
- 30 unbekannte Opfer aus der Untersuchungshaftanstalt „Mathilde“
- 3 bekannte Personen aus einer Liste von Postangestellten
- 41 Personen aus der Totenkartei der Urkundenstelle Dresden
- 66 Personen aus der Luftangriffskartei der Urkundenstelle Dresden

Zu den Inhaftierten in der Untersuchungshaftanstalt Mathildenstraße 59 („Mathilde“) ist bekannt, dass dort Anfang Mai 1933 349 überwiegend politische Gefangene inhaftiert waren. Zum Zeitpunkt der Bombardierung sollen es ca. 700 Gefangene gewesen sein. 70-80% der Inhaftierten - mehrheitlich tschechischer Nationalität - konnten während der Bombardierung zeitweilig entkommen und etwa 30 Häftlinge sollen den Tod gefunden haben. [4]

Schätzungen zur Zahl der ehemaligen regulären Bewohner:

Wird von den teils mehrfach vorkommenden Familiennamen des Adressbuches sowie der weiteren in den Unterlagen gefundenen Opfer oder Überlebenden mit fester Zuordnung zur Straße jeweils einer als Vertreter einer Haushaltung angesehen, so ergeben sich (ohne Berücksichtigung der Untersuchungshaftanstalt) für die übrigen 64 Hausnummern, einschließlich der Hinterhäuser der Mathildenstraße etwa 880 Haushaltungen.

Mit der in den Vorbemerkungen genannten Kopffzahl je Haushaltung von 2,87 der Volkszählung von 1933 für die Pirnaische Vorstadt ergibt das eine Mindestzahl von etwa **2.525** regulären Bewohnern. (die bei der Volkszählung vom 17.05.1939 ermittelte Zahl von 2,68 Personen je Haushaltung gilt für die gesamte Stadt, ist also weniger repräsentativ für die Pirnaische Vorstadt).

Infolge der Kriegereignisse dürfte sich diese Zahl kurz vor der Bombardierung um aufgenommene Flüchtlingen, Verwandte und Besucher zwar erhöht haben. Demgegenüber befand sich jedoch ein Großteil der wehrfähigen Männer im Krieg, so dass damit ein gewisser Ausgleich zu vermuten ist.

In Anbetracht all dieser Unbekannten wird von einer genaueren Eingrenzung der zum Zeitpunkt der Bombardierung in den Häusern der Mathildenstraße befindlichen Personen abgesehen.

Geht man jedoch von etwa 2.500 bis maximal 3.000 Personen aus, dann wäre etwa jeder **dritte bis vierte** dem Bombenangriff nachweislich zum Opfer gefallen.

Erkenntnisse zur Pirnaischen Straße

Nach den Bombenangriffen überlebten nach Aktenlage in der Pirnaischen Straße etwa **308-312** Personen.

Darunter:

- 226 Personen als Antragsteller auf Entschädigung für Kriegsschäden, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden,
- 24-28 Personen in der Pirnaischen Straße 24 nach Vermutungen eines Zeitzeugen,
- 5 Personen, die in Todeserklärungen als Überlebende benannt werden,
- 24 Eheleute, die einen Antrag auf Feststellung des Todes von Familienangehörigen gestellt haben,
- 29 Zeitzeugen, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden

Von den **185** urkundlich festgestellten Opfern der Pirnaischen Straße sind:

- 89 für tot erklärt worden,
- 11 Personen nach Angabe von Zeitzeugen bzw. von Antragstellern auf Kriegsentschädigung umgekommen,
- 23 Personen im Straßenbuch der Pirnaischen Straße, teils ohne Hinweis auf den Beisetzungsort benannt,
- 17 namentlich bekannte Personen in Friedhofsunterlagen mit Zuordnung zur Hausnummer enthalten,
- 2 identifizierte Opfer aus Bergungsberichten, die zugleich in Friedhofsunterlagen verzeichnet sind,
- 11 unbekannte Opfer, die in Bergungsberichten und zugleich in Friedhofsunterlagen verzeichnet sind,
- 32 Personen aus der Luftangriffskartei der Urkundenstelle Dresden

Erkenntnisse zur Münzgasse

Von den nach den Bombenangriffen nach Aktenlage überlebenden **41** Personen sind:

- 36 Personen als Antragsteller auf Entschädigung für Kriegsschäden, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden,
- 1 Ehegatte als Antragsteller auf Todeserklärung,
- 4 Zeitzeugen, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden

Die Aussage eines Zeitzeugen, wonach „allen 30 Personen der Münzgasse 3 nichts passiert“ sein soll, findet hier keine Aufnahme, da eine weitere Zeitzeugin erklärte, dass noch nach 1945 aus dem Keller Tote geborgen worden wären.

Von den **16** urkundlich festgestellten Opfern der Münzgasse sind:

- 2 für tot erklärt worden,
- 4 Personen nach Angabe eines Zeitzeugen umgekommen,
- 2 Person, die in Friedhofslisten namentlich genannt sind,
- 7 Personen, die im Straßenbuch zur Münzgasse ohne Angabe des Beisetzungsortes verzeichnet sind und
- 1 Person aus der Totenkartei der Urkundenstelle Dresden

Erkenntnisse zur Töpferstraße

Von den nach den Bombenangriffen nach Aktenlage überlebenden **43** Personen sind:

- 40 Personen als Antragsteller auf Entschädigung für Kriegsschäden sowie Zeitzeugen, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden,
- 3 Ehegatten als Antragsteller auf Todeserklärung

Von den **52** urkundlich festgestellten Opfern der Töpferstraße sind:

- 21 für tot erklärt worden,
- 4 Personen nach Angabe von Zeitzeugen umgekommen,
- 3 Personen nach Angaben von Antragstellern auf Entschädigung gestorben
- 8 Person, die in Friedhofsunterlagen und zugleich im Straßenbuch zur Töpferstraße namentlich genannt sind,
- 6 Personen, die nur im Straßenbuch zur Töpferstraße namentlich genannt sind,
- 1 unbekannte Person, die in Friedhofslisten und zugleich in Bergungsberichten genannt ist,
- 9 Personen aus der Luftangriffskartei bzw. Totenkartei der Urkundenstelle Dresden

Die Bemerkung des Bruno Willy Reisner in seinem Kriegsschadenantrag (I, H 83), wonach alle Personen der Töpferstraße 10 erstickt seien, kann hier zunächst nicht nachgeprüft und deshalb so nicht in die Statistik aufgenommen werden.

Erkenntnisse zu ‚An der Frauenkirche‘

Von den nach den Bombenangriffen nach Aktenlage überlebenden **85** Personen sind:

- 79 Personen als Antragsteller auf Entschädigung für Kriegsschäden, einschließlich der von ihnen benannten Überlebenden,
- 5 Ehegatten als Antragsteller auf Todeserklärung,
- 1 Person laut Todeserklärung zu Familie Neu, An der Frauenkirche 6/7

Von den 114 urkundlich festgestellten Opfern mit Wohnung ‚An der Frauenkirche‘ sind:

- 23 für tot erklärt worden,
- 36 Personen im Straßenbuch ‚An der Frauenkirche‘ verzeichnet,
- 27 namentlich bekannte Personen aus Friedhofsunterlagen mit Zuordnung zur Hausnummer (darunter sind 3 Franzosen)
- 3 Unbekannte aus Bergungsberichten mit Zuordnung zur Hausnummer, die zugleich in Friedhofsunterlagen und teils im Straßenbuch aufgeführt sind,
- 5 Personen, die in den Kriegsschäden- Anträgen als vermisst bzw. tot angegeben werden,
- 1 Person aus der Totenkartei der Urkundenstelle Dresden,
- 19 Personen aus der Luftangriffskartei der Urkundenstelle Dresden

In der Luftangriffskartei bzw. in der Totenkartei sind 16 weitere Opfer aufgeführt, die nicht An der Frauenkirche wohnten, aber dort (meist Hausnummer 14 – Coselpalais) geborgen wurden.

Anlagen:

- Tabellarische Aufstellungen zu Überlebenden und Opfern nach Straßen
- Tabellarische Aufstellung der Kriegsschäden- Anträge nach Straßen
- Aufstellungen zu den aus anfangs genannten Quellen ermittelten Bewohnern der jeweiligen Straßen
- Untersuchungsbericht-Haftanstalt
- Abbildungen zu den Straßenzügen
- Recherchen im Stadtarchiv Freiberg
- Beispiel für Eintragungen im Erdbestattungs-Register des Heidefriedhofs

Literaturhinweise:

- [1] Statistisches Amt Dresden, Dresden im Zahlenspiegel 1934, S. 4, 10,
aus: Stadt- und Bezirksbibliothek Dresden, Lesesaal
- [2] Berichte des Rates der Stadt Dresden -Statistisches Amt- vom 04.01.1946,
„Endgültiges Ergebnis zur Volkszählung vom 03.11.1945“, S.1 ff.
aus: Bezirksverwaltung I, Sign.: 5.1.1, Stadtarchiv Dresden
- [3] Statistisches Amt Dresden, Dresden im Zahlenspiegel 1946, S. 9
aus: Stadt- und Bezirksbibliothek Dresden, Archiv Nr. 54.13434
- [4] „Bericht des Leitenden Ermittlungsrichters am Volksgerichtshof vom 16. März 1945“,
aus: Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, Arbeitsstelle der Stiftung Sächsische
Gedenkstätten, Sign. BArch, R 3017, 21/2
(s. a. PDF-Datei als Anlage: „Untersuchungsbericht-Haftanstalt“)